

**Michaela Fenske (ed.), *Narrating the Multispecies World. Stories in Times of Crises, Loss, and Hope*, transcript Verlag, Bielfeld, 2025, 336 S., Print-ISBN: 978-3-8376-7056-1, PDF-ISBN: 978-3-8394-7056-5, ISSN of series: 2702-945X, eISSN of series: 2702-9468**

**ION-SANDU CRISTEA**

*Lucian Blaga University, Sibiu*  
*E-mail: ioan.cristea@ulbsibiu.ro*

**D**ER SAMMELBAND *NARRATING THE MULTISPECIES World* positioniert sich in einem kulturellen und moralischen Moment höchster Spannung, in dem die ökologische Krise, der Verlust der Biodiversität und die Fragilisierung der Beziehungen zwischen Mensch und Welt nicht länger ausschließlich in technischer oder managerialer Sprache behandelt werden können. Das Buch schlägt programmatisch eine ethische Neuorientierung durch Narration vor und geht von der Annahme aus, dass die Art und Weise, wie wir Geschichten über die Welt erzählen, unser moralisches Verhältnis zu ihr tiefgreifend prägt.

Eine der grundlegenden ethischen Zielsetzungen des Bandes besteht in der Dezentrierung des Anthropozentrismus. Es handelt sich dabei nicht um eine bloße Ausweitung von „Empathie“ auf Tiere und Pflanzen, sondern um eine radikalere Verschiebung: Der Mensch ist nicht länger „das Maß aller Dinge“, sondern wird zu einem vulnerablen Teilnehmenden innerhalb eines Netzes interdependenter Lebensformen. Aus ethischer Perspektive ist diese Verschiebung von zentraler Bedeutung, da sie das Paradigma der Dominanz und Instrumentalisierung substantiell in Frage stellt. Zugleich betonen viele Beiträge des Bandes, dass andere-than-human beings – Tiere, Pflanzen, Landschaften oder Ökosysteme – nicht bloße Kulissen menschlicher Existenz sind, sondern indirekte moralische Subjekte, die uns ansprechen, begrenzen und transformieren können. Die hier entstehende Ethik ist keine Ethik juristisch formulierter Rechte, sondern eine Ethik relationaler

Verantwortung: Gut zu leben bedeutet, mit den Anderen zu leben – nicht trotz ihrer Existenz.

Ein besonders wichtiger Beitrag des Bandes liegt in der Neubewertung der Narration als ethische Praxis. Erzählen wird zugleich als pädagogisches oder künstlerisches Mittel und als moralischer Akt verstanden. Eine Geschichte über eine wandernde Biene, einen vom Aussterben bedrohten Schmetterling oder eine zerstörte Landschaft zu erzählen, bedeutet, einen Bedeutungsrahmen zu schaffen, in dem Gewalt, Vernachlässigung oder Gleichgültigkeit sichtbar und dadurch moralisch beurteilbar werden. In diesem Sinne legt der Band implizit nahe, dass eine der großen ethischen Krisen der Gegenwart eine Krise der Sprache ist: Wir haben die Fähigkeit verloren, über die Welt zu sprechen, ohne sie auf Ressource zu reduzieren. Multispecies Storytelling erscheint hier als eine Form moralischer Reparatur der Sprache, durch die den anderen Lebensformen auferlegte Stille aufgehoben und ihr Leiden sowohl erkennbar als auch verstehbar wird.

Der Abschnitt, der den Praktiken des *Caring* gewidmet ist, gehört aus ethischer Sicht zu den konsistentesten des Bandes. Hier wird eine Ethik der Sorge entfaltet, die zutiefst anti-heroisch und anti-technokratisch ist. Sorge für Pflanzen, Böden, Tiere oder multispezifische Gemeinschaften wird nicht als großangelegte Lösung präsentiert, sondern als kleine, repetitive und verletzliche Praxis.

Diese Ethik der Fragilität widerspricht frontal der Ideologie des unbegrenzten Fortschritts. Sorge zu tragen bedeutet, Grenzen, Abhängigkeiten und Scheitern anzuerkennen. Implizit formuliert der Band eine scharfe ethische Kritik am modernen Imaginarium totaler Kontrolle und schlägt an dessen Stelle eine Moral der Aufmerksamkeit, der Geduld und des unvollkommenen Zusammenlebens vor.

Die ethische Dimension der Erinnerung bildet einen weiteren roten Faden des Bandes. Erzählungen über zerstörte Landschaften, verschwundene Arten oder degradierte Ökosysteme fungieren nicht lediglich als kulturelles Archiv. Vielmehr lassen sie sich als eine Form moralischer Trauer lesen. Sich dessen zu erinnern, was verloren gegangen ist, wird zu einem Akt ethischen Widerstands gegen die Normalisierung von Zerstörung. In diesem Sinne verweigert der Band einen naiven Optimismus. Hoffnung erscheint nicht als Gewissheit, sondern als Verantwortung gegenüber dem, was noch gerettet werden kann. Die hier vorgeschlagene Ethik ist eine Ethik der Treue zur Welt – selbst dann, wenn diese Welt als irreparabel verwundet erscheint.

Der Abschnitt *Speculating* kann als ethisches Zukunftslabor gelesen werden, insofern Spekulation als Übung moralischer Imagination verstanden wird. Andere Formen multispezifischer Koexistenz zu imaginieren bedeutet, den Fatalismus der Gegenwart zu unterlaufen. Aus ethischer Perspektive legen diese Texte nahe, dass eine der gravierendsten Formen zeitgenössischer Verantwortungslosigkeit in der Unfähigkeit besteht, sich den Anderen

anders vorzustellen. Ohne moralische Imagination reduziert sich Ethik auf bloße Schadensverwaltung. Der Band macht implizit deutlich, dass die ethische Zukunft der Menschheit von ihrer Fähigkeit abhängt, ihre grundlegenden Erzählungen neu zu erfinden.

Die globale ökologische Krise, die beschleunigte Erosion der Biodiversität, die Störung klimatischer Gleichgewichte und die Fragilisierung der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt lassen sich nicht länger angemessen ausschließlich mit technischen, ökonomischen oder managerialen Instrumenten bearbeiten – so ausgefeilt diese auch sein mögen. Zunehmend zeigt sich, dass rein technokratische Lösungsansätze, die auf Optimierung, Kontrolle und Effizienz zielen, gerade deshalb scheitern, weil sie die symbolische, moralische und narrative Dimension der Beziehung des Menschen zur lebendigen Welt ausblenden.

Vor diesem Hintergrund erweist sich die Relevanz des von Michaela Fenske herausgegebenen Bandes als zutiefst aktuell und strukturell, nicht bloß als konjunkturell. Das Buch geht von der Prämisse aus, dass die gegenwärtige ökologische Krise zugleich eine Sinnkrise, eine Krise des Imaginären und der Sprache ist, mit der Menschen ihren Platz in der Welt beschreiben. Es geht nicht nur um die Zerstörung von Ökosystemen, sondern um die Erschöpfung einer Erzählweise der Welt, in der Natur zur Ressource und andere Lebensformen zu bloßen Objekten der Nutzung oder zur Kulisse menschlicher Existenz degradiert wurden.

Der Band schlägt daher programmatisch eine ethische Neuorientierung durch Narration vor und vertritt die These, dass die Art und Weise, wie wir Geschichten über die Welt erzählen, unser moralisches Verhältnis zu ihr grundlegend bestimmt. Narration wird nicht länger als bloßer ästhetischer oder pädagogischer Zusatz behandelt, sondern gewinnt den Status eines grundlegenden ethischen Instruments, das Sensibilitäten, Verantwortlichkeiten und Formen des Zusammenlebens prägt. Eine Geschichte über die Welt zu erzählen bedeutet, darüber zu entscheiden, wer zählt, wer sichtbar ist, wer eine Stimme hat und wer ohne Gewissensbisse geopfert werden kann.

Die Aktualität der Thematik wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass wir in einer Epoche der Polykrisen leben – ökologischer, sozialer, politischer und symbolischer Art –, in der die alten Erklärungsmuster nicht mehr tragen. Der Band zeigt überzeugend, dass sich eine Ethik der Zukunft nicht entwickeln lässt, ohne die grundlegenden Erzählungen der Gegenwart neu zu denken. Es muss jedoch eingeräumt werden, dass die Neuformulierung einer Ethik der Koexistenz, in der der Mensch sich als verletzlicher Teil einer gemeinsamen Welt und nicht als ihr absoluter Herr anerkennt, keine leichte Aufgabe ist. Durch den Akzent auf Geschichten von Krise, Verlust und Hoffnung leistet der vorliegende Band jedoch einen wichtigen Beitrag, da er direkt auf eines der drängendsten Bedürfnisse der Gegenwart antwortet:

die Wiedergewinnung einer Sprache, die Verantwortung, Sorge und interspezifische Solidarität in einer von Fragilität geprägten Welt artikulieren kann.

Abschließend lässt sich festhalten, dass *Narrating the Multispecies World* nicht nur ein relevantes akademisches Werk ist, sondern ein Unterfangen von erheblicher ethischer und kultureller Bedeutung, das die zentralen Anliegen der globalen Debatten über die Zukunft des Lebens auf der Erde in bemerkenswerter Weise reflektiert.